Heimatverein Bachem 1975 e.V.

Der Bachemer Kauz

Altes und Neues aus Bachem

Ausgabe 39

Dezember 2008

Frohe Weihnachten und ein erfolgreiches neues Jahr wünscht der HVB allen Mitgliedern und Freunden.

Heimatverein 1975 Bachem

Inhalt:

Highlights 2008	S.2
Alte Berichte	S.7
Oasen Viez	S.8
Weihnachtsgeschichte	S.10
Weihnachtliches zum Backen und Genießen	S.11

Highlights 2008

1. Rückblick Aktivitäten 2008

03. Febr. Fastnachtsumzug
23. Febr. Winterwanderung
16. März Mitgliederversammlung
23. April Frühlingswandern z. Rittscheid-Hütte Mitlosh.
08. Mai Säuberung der Mariengrotte
22. Mai Fronleichnam
5.-8. Juni Hamburg-Fahrt
22. Juni 13.Lehr- und Abenteuerwanderung
30. August Human Soccer Cup
20. Sept. Herbstwanderung Hargarter Kalkofen
11./12. Okt. Theater
04. Nov. Besichtigung der Fordwerke SLS
08. Nov. Helferabend in der Dreschtenne
21. Nov. Videoabend Theatergruppe, Willibrordstuben
29. Nov. Weihnachtsmarkt
05. Dez. HVB-Nikolausgespanne

Fronleichnam am 22. Mai

Motiv: *Jesus trägt das schwere Kreuz*
Viele kleine und große Hände zauberten aus gesammelten Blüten, geschnittenem Buchs und gefärbten Sägespänen diesen herrlichen Blumenteppich.

Hamburg-Fahrt vom 5. bis 8. Juni

Vielleicht ist unsere wunderschöne, erlebnisreiche Hamburgfahrt bei einigen Mitfahrern schon ein wenig in Vergessenheit geraten. Deshalb will ich an dieser Stelle für alle Heimatvereinfreunde und sonstigen Leser ein wenig Rückschau halten.
Den Kopf voller Eindrücke, den Geldbeutel leer bis auf den letzten Cent, ausgelaugt aber nicht ausgehungert und nicht ausgeschlafen kamen wir am Sonntag Abend wieder zu Hause an. Schon die Hinfahrt am frühen Donnerstagmorgen war für alle ein nicht alltäglicher Genuss. Wurden wir doch mit polizeilichem Geleitschutz an den Rastplatz beordert , um dort unsere bekannte Frühstückspause zu halten. Hatten die Staatsdiener sich an dem funkelnagelneuen weißen Reisebus der Firma Gastauer gestört, oder hatten sie auch Hunger, oder wollten sie kontrollieren, ob es sich bei der Reisegruppe um illegal eingeschleuste Einwanderer handelt! ? oder… oder… Wie dem auch sei, unsere Chefin, die Agnes, wurde für alles zur Verantwortung gezogen. Die Verhöre nahmen so viel Zeit in Anspruch, dass unsere Agnes eigentlich nicht hätte mit weiterfahren können. Aber als die Beamten dann das glückliche Gesicht von Ehemann Helmut bemerkt hatten, ließen sie von diesem Vorsatz ab und wir konnten ungestört unseren Ausflug fortsetzen.
Ich glaube, bei dieser Fahrt sind alle auf ihre Kosten gekommen. Es gab viel zu sehen, viel zu riechen, viel zu entdecken, vielleicht auch viel zu verheimlichen. Man konnte sich die frische Elbe-Brise um die Nase wehen lassen und das auch noch bei einem Traumwetter, im Gegensatz zu daheim.
Am Nachmittag kamen wir dann in unserem schönen 4-Sterne „Hotel Lindner am Michel" an,
und einige von uns nutzen die Zeit vor dem angesagten Musical-Besuch um vom Michel, jenem berühmten Hamburger Kirchturm, sich einen Überblick aus der Höhe von Hamburg zu verschaffen. Ein Luxus-Abendessen nach Art der feinen Leute erwartete uns anschließend im Hotel. Gott sei Dank hatten einige ihr Brillen auf der Nase, so dass wenigstens für ein paar die Portionen größer aussahen. Es hatte aber dafür den Vorteil, dass unser Fährschiff, mit dem wir anschließend die Elbe passierten um zum „König der Löwen" zu kommen, nicht zum Sinken kam, waren doch alle Damen schwer mit Geschmeide behängt. Das Musical war allerdings eine Sensation und wir alle kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus. Die Seele Afrikas wurde durch überaus phantasievolle Tierdarstellungen und einer Musik die unter die Haut ging, ergreifend dargestellt.
Nach einer relativ kurzen Nacht, stand am Morgen, nachdem sich alle mit einem Superfrühstück gestärkt hatten, der Bus schon für die Stadtrundfahrt bereit. Alle touristischen Sahnestückchen von Hamburg wurden bei strahlendem Wetter von der besten Seite präsentiert, die Prachtchaussee der Reichen entlang der Elbe, der Hafen, die Binnenalster und die Außenalster, der Jungferstieg, das Rathaus und die Innenstadt. Nach so viel Reichtum war anschließend ein Kurztrip ins „Alte Land", die Obstplantagen vor den Toren Hamburgs angesagt. Das war sozusagen das Alternativ-Programm für die Bachemer Landbevölkerung. Soweit das Auge reicht Äpfel-Bäume fast wie auf dem Bachemer Berg, nur flacher. Aber schöne alte Bauernhäuser haben sie. Zur allgemeinen Beglückung wurde dann noch eine kleine Esspause angesagt und trockener Kuchen ausgepackt, der mit würzigen frisch aufgebrühtem Blümchenkaffee runtergespült wur-

de. Über die berühmte Köhlbrandbrücke, die hoch über den Hamburger Hafen führt, ging es dann zurück in die Stadt. Ziel unseres Abendspaziergangs war dann die berühmte nächtliche Wasser- u.Lichtorgel im Park „Planten und Blomen".
Am Samstag morgen wurde es dann allerhöchste Zeit, das Herz Hamburgs, den Hafen, zu besichtigen und zu erkunden. Bei einer Hafenrundfahrt zu Wasser wurde alles Interessante erklärt, die Welt der Containerschiffe, die Entladekräne, die Arbeit der Seeleute und Hafenarbeiter, die Umschlagsmengen der Waren aus aller Welt und auch die finanzielle Seite.
Es wurden uns Zahlen und Daten genannt, die uns zum Staunen brachten. Dort konnte man wirklich den Hauch der großen, weiten Welt spüren. Vielleicht war es aber auch das starke Elbe-Lüftchen. Nach dieser informativen Besichtigung ging's dann mit dem Fahrstuhl abwärts in den alten Elbtunnel, der unter der Elbe durch auf die ander Seite des Hafens führt. Ein absolutes Muss für jeden Hafenbesucher, den weiß gekachelten Schlauch mit dem Charme eines Schlachthauses, zu passieren um auf der anderen Seite das herrliche Hafenpanorama von Hamburg zu genießen. Von überall konnte man den „Michel" erkennen, und somit auch ohne Mühe zu unserem Hotel zurückfinden. Nach einer wirklich kurzen Esspause ging es dann weiter mit unserem Bus zur Speicherstadt. In diesen 5 oder sogar 6 stöckigen Backsteinbauten, ähnlich aufgereiht wie Kasernen, befinden sich Museen, Ausstellungen, Lagerräume mit Teppichen, Gewürzen, Kaffee und sonstigen Waren aus aller Welt. Die meisten von uns entschieden sich für das Miniaturmuseum, das die Herzen aller Männer und Kinder höher schlagen lässt. Die größte Mini-Eisenbahnanlage der Welt führte den staunenden Besucher in alle Erdteile, die fast detailgenau nachgebildet sind. Wer noch nicht in Amerika oder Finnland war, konnte sich ein Bild machen, wie es dort aussieht. Jeden Quadratzentimeter konnte man etwas anderes entdecken, sogar Liebespärchen in Sonnenblumenfeldern, Knastbrüder beim Ausbrechen, eine Theaterbühne mit Romeo und Julia und sogar eine Beerdigung, allerdings evangelisch. Soviel gucken und staunen macht müde und durstig und so stürmten noch einige Frauen in die Kaffeerösterei nebenan und ließen sich noch einen "Costa-Rica mild" oder "Kenia heiß und wild" schmecken. Allein von dem berauschenden Kaffeeduft wurde man schon schnell wieder munter. Ein paar aus unserer Gruppe, die ein bisschen ungesalzen waren, besuchten noch das Gewürzmuseum um sich wieder scharfmachen zu lassen. Schade, dass keine Zeit mehr war, noch andere Museen zu besichtigen, aber in Hamburg kriegt man einfach keine Kurve.
Anschließend noch eine kurze Orientierung mit Blick zum Michel und dann ab, zu Fuß ins Hotel, wo es hieß: Feinmachen fürs nächste Musical auf der Reeperbahn „Ich war noch niemals in New York" von Udo Jürgens. Ich auch noch nicht, aber die haben mich auf den Geschmack gebracht. Ein herrliche Komödie mit stimmungsvollen Schlagern und einer Traumkulisse die jeden Zuschauer begeisterte, besonders mich als Baachemer Theaterspielerin. Danach wollte ich endlich auf die Reeperbahn. Alle anderen hatten bereits ihre Erfahrungen gemacht und prahlten mit ihren Erlebnissen, der Paul als begehrter Mann von Welt, der Müller-Jong, die Elfriede, trotz gebrochenem Zeh, der Denis Franz als Mann mit Erfahrung im Umgang mit zwielichtigen Gestalten, und und und…
Leider war aber nach der Theatervorstellung ein Türkenkrieg nach dem EM- Fußballspiel Deutschland-Türkei, in der sündigen Meile ausgebrochen. Das war mir aber dann doch zu brisant und so wurde ich wieder von der Sünde bewahrt und bin mit dem Taxi zurück ins Hotel.
Am Sonntagmorgen, dem Tag der Heimreise, ging es in aller Herrgottfrühe auf den Fischmarkt in Altona. Dort herrschte eine besondere Atmosphäre. In der Luft lag ein unvergleichliches Aroma nach salziger Seeluft, Gebratenem, Geräuchertem, Süßem, Blumigem und Alkoholischem. Dicht an dicht drängen sich die Scharen der Besucher an den Ständen vorbei, wo die Marktschreier um die Wette brüllten, was das Zeug hielt. Nicht wenige wurden dadurch erst nach durchzechter Nacht einmal wach. Für alle Nachtschwärmer, die noch nicht genug hatten, ging es mit lauter Musik, deftigem Fischfrühstück und viel Alkohol in den Markthallen weiter. Uns aber drängte die Zeit zur Heimfahrt. Noch ein letzter Blick zum „Michel" und ab ging's Richtung Bachem. Im Bus konnte man sich ja mit einem Nickerchen von den Anstrengungen ein wenig erholen.
Nach einer kurzweiligen Fahrt kamen wir dann gegen 4 Uhr nachmittags bei unseren Freunden von Bachem an der Ahr an, wo wir herzlich empfangen und mit gutem Essen und reichlich Wein bewirtet wurden. Alle hatten dann noch kräftig zugelangt und kamen dann müde aber lustig abends pünktlich zum Fußballspiel daheim in Bachem an. Wer bei dieser Fahrt nicht auf seine Kosten kam, dem ist auch nicht mehr zu helfen. Heimatverein-Reisen - Erlebnisreisen
Heimatverein-Fahrt - viel Geld gespart
Gut organisiert, Pünktlich geführt, Spannend serviert, Unterhaltung garantiert, von der Polizei eskortiert, Gefilmt u. fotografiert.
(R. Schaukellus)

13.Lehr- und Abenteuerwanderung am 22.Juni "Bachem im Mittelalter"

Auf vielfachen Wunsch einiger Wander- und Rätselfreaks starteten wir nach 7 Jahren Pause am 22.Juni unsere 13.te Lehr- und Abenteuerwanderung und landeten hiermit gleich einen Volltreffer. Die Veranstaltung wurde auch von „Nichtwanderern" stark besucht und bescherte uns eine beachtenswerte Teilnehmerzahl von 109 Personen. In gewohnter Weise machten sich die einzelnen Gruppen auf die 9 km lange Strecke und auf Punktejagd, darunter die alten Konkurrenten „HFM" und „De E.iner". Hinzu kam ein neuer, ernst zu nehmender Gegner, die Baubude Bachem. Die Strecke führte uns zum Ortsausgang Richtung Hausbach, dann durch den bekannten Hohlweg und weiter in die Tiefen des Brotdorfer Waldes hinter dem Jungenwäldchen. In der Halbzeit servierten

wir ein wunderbares Mittagessen im Wald und schickten die Gegner auf den zweiten Teil der Wanderung, zurück Richtung Festplatz Bachem. Nach 41 Fragen, darunter 3 Geschicklichkeitsspiele, erreichte letztendlich die Gruppe "De E.iner" mit 283 von 322 Punkten den ersten Platz und somit eine Prämie von 100,-Euro, dicht gefolgt von der Gruppe "HFM" mit 280 Punkten - die "alten" Konkurrenten erhielten immerhin noch 75,-Euro. Platz 3 erreichte erfreulicherweise eine neue Gruppe, die "Baubude Bachem" mit 272 Punkten und einer Prämie von 50,-

Euro. Der knappe Vorsprung der "E.iner" sorgte, wie immer bei einem kühlen Bier, im Ziel für reichlich Zünd- und Diskussionsstoff mit den Organisatoren und auch unter den Gruppen, besonders deswegen, weil die HFM vorne gewesen wäre, hätte sie nur eine "halbe" Frage mehr richtig beantwortet (eine Frage bringt max. 8 Punkte). Ältester Teilnehmer war Alois Kautenburger mit 73 Jahren, jüngster Teilnehmer war Jakob Engel mit 3 Jahren und die größte Gruppe war die HFM mit 24 Teilnehmern. Als Sonderpreis bekam der älteste Teilnehmer ein schönes Messer, der jüngste Teilnehmer einen Kinderrucksack und jedes Mitglied der größten Gruppe - das war die HFM - erhielt ein Freigetränk. Wir freuten uns besonders auf die Teilnahme einer mittelalterlichen Gruppe "Die Ritterschaft zu Siersberg" aus Siersburg, die mit 4 Personen in mittelalterlichen Gewändern mitgewandert ist und auf die Teilnahme einer Gruppe aus unserem Nachbarort Hausbach, die "Hausba Hunnen ASV", die als "Ortsfremde" einen hervorragenden neunten Platz belegten. Vielen Dank an all die vielen Helfer, die eine solche Wanderung möglich machten. Für 2009 planen wir eine Fortsetzung der LAWs mit dem voraussichtlichen Thema „Auf der Suche nach dem Kauzenwolf“. js

Herbstwanderung rund um Rimlingen 20.09.2008

15 wackere HVB-Wanderer, der jüngste gerade mal 2 Jahre alt, machten sich am Samstag, dem 20.09. auf den Weg rund um Rimlingen. Obwohl mancher wohl lieber bei diesem sonnigen Herbstwetter im Garten gearbeitet hätte, konnten sie dem Ruf der Agnes nicht widerstehen und rappelten sich zu der Herbstwanderung auf. Unsere Agnes hatte natürlich ein Gespür dafür, dass der vorgesehene Termin am 13.09. nass und stürmisch ausfallen würde und so hatte sie kurzerhand die Wanderung um eine Woche verschoben. Sogar der Petrus hatte ihren Anordnungen nichts entgegenzusetzen und so konnten wir wieder einmal herrliches Herbstwetter in einer wunderschönen Landschaft genießen. Los ging es Richtung Bormig, vorbei am Fischweiher über Feld und Flur bis zum Rimlinger Bunker, wo auch gleich ein kleines Schnäpschen zur Stärkung serviert wurde. Dieses hatten wir auch nötig, um eventuellen Konflikten mit der Rimlinger Dorfbevölkerung standzuhalten. Gott sei Dank mussten wir keinen Wegzoll bezahlen und durften den Birkwald unbeschadet passieren. Stetig ging es bergauf und ein paar Wagemutige trauten sich durch die steil ansteigende Schlucht. Auf mir bis dahin unbekannten Wegen ging es dann durch den Herbstwald, anschließend an Streuobstwiesen und abgeernteten Maisfeldern vorbei immer stetig bergauf. Bäume schwer beladen mit roten leuchtenden Äpfeln säumten unseren Weg und einige von uns probierten schon, ob der Viez in diesem Jahr gut wird. Ein kühles Lüftchen wehte uns um die Nase und erfrischte die erhitzten Gesichter, die mit den Äpfeln um die Wette glänzten.

Allen voran trabte unser Wanderurgestein Ernie, mit einem schwer bepackten Rucksack. Was der nur alles mitschleppte!?

Oben auf dem Berg angekommen bot sich uns ein herrlicher Ausblick. Blauer Himmel, klare, gesunde Luft, Sonnenschein und Füße weh, ließen ein richtiges Wandergefühl aufkommen. Kurz vor der Straße, die nach Hargar-

ten führt wurde das Wandergefühl aber doch bei 2 Damen so stark, dass sie froh waren, dass die Carola als rettender Engel plötzlich mit dem Auto erschien und sie zurück in die heimische Bequemlichkeit beförderte. Am

Kalkofen kurz vor Hargarten, was übrigens ein sehr gepflegtes Plätzchen ist, sollte dann eine kleine Erfrischungspause eingelegt werden. Was daraus wurde, kann man schon als Gelage bezeichnen. Aus dem vollgepackten Rucksack wurden sensationelle Köstlichkeiten hervorgezaubert: Kaffee, Salzstangen, Knabbergebäck, Pralinen, Reiswaffeln, Birnen und kiloweise Jonagold aus dem Globus (die Rambos von den Rimlinger Äpfelbäumen waren nicht gut genug) und vor allem feiner angesetzter Brombeerschnaps erfreuten die erschöpften Wanderer. Es war fast wie am Nikolausabend, wenn der Sack geöffnet wird. Dann ging es heimwärts, hinunter durch das Geiseler Tal, nach Bachem. Je näher wir der Dreschtenne kamen umso schneller wurden unsere Schritte, erwartete uns doch dort ein kühles Bier und ein leckeres Essen.
(R. Schaukellus)

Theater am 11. und 12. Oktober

„Zwei wie Hund und Katz"
Eine große Herausforderung für alle Beteiligen: Allein das Aussuchen eines passenden Stückes bedarf an Zeit und Fingerspitzengefühl. Man möchte den Zuschauern ein interessantes Bühnenbild präsentieren und ein gutes und kurzweiliges Stück aufführen. Viele verschiedene Meinungen treffen dann aufeinander. Ist ein Stück in die nähere Auswahl gezogen, geht die Suche nach geeigneten Spielern los. Überredungskunst ist hier das *A* und *O*. Springt ein Spieler ab, geht die Suche von Neuem los.
Der Dreiakter „Zwei wie Hund und Katz", bei dem 13 Spielerinnen und Spieler mitwirkten, war eine große Herausforderung. Dieses Jahr musste eine Rolle gleich dreimal neu besetzt werden; sei es aus privaten oder beruflichen Gründen. Die Aufführung stand mehrmals „auf der Kippe". Und dann doch wieder ein Lichtblick, eine gute Idee, ein guter Tipp, noch mal jemand anzusprechen.
Fünf neue „Stars" konnten verpflichtet werden. Und alle Mühen lohnten sich; beide Vorstellungen waren restlos ausverkauft. Leider konnten sonntags nicht alle Besucher in die bereits überfüllte Mehrzweckhalle eingelassen werden. Hierfür bitten wir um Nachsicht! Trotz vieler Turbulenzen war unser Theater 2008 jedoch ein großartiger Erfolg: Ende gut – alles gut!

Der Teilerlös von 2000 € konnte im Rahmen des Seniorentages am 02. November im Pfarrheim an Pastor Peter Alt und die Pfarrgemeinderatsvorsitzende Christina Schmitt übergeben werden. Mit dieser Spende soll ein großer Kühlschrank gekauft werden. Der Rest dient als Anzahlung für den späteren Kauf einer Industriespülmaschine für das Pfarrheim.
Bei allen Spielern, Helfern und Organisatoren möchte ich mich ganz herzlich bedanken!
Nachbetrachtung v. A. Ackermann

Besichtigung der Fordwerke SLS am 4. November

An einem sonnigen Novembertag besuchten wir mit 42 Mitgliedern die Fordwerke in Saarlouis. Die Idee für diese Besichtigung hatte unser Mitglied Toni Kerber – eine gute Idee!

Nach einem interessanten Video stiegen wir in die so genannten „Zugwägelchen" ein und wurden via Kopfhörer über Produktion, Verkauf und Arbeitsplatz des Automobilwerkes ausgiebig informiert.
Den Abschluss des Tages begingen wir in gemütlicher Runde im Brauhaus in Merzig.

Nikolausgespanne auf großer Fahrt Am 5. Dezember 2008

Stolze 31 Besuche bei 105 Bachemer und Auswärtigen Kindern hatten unsere 3 Nikolausgespanne (Jürgen Schumacher/Uli Diederichs, Carsten Schreier/Matthias Kautenburger und erstmals Werner Denis/Agnes Ackermann zu bewerkstelligen. Außerdem standen während der ganzen Adventszeit Nikolausbesuche an, u.a. auf der Weihnachtsfeier des Personals einer Krankenhausstation, in den Grundschulen Bachem und Wahlen, im Kindergarten in Losheim und bei der AWO in Nunkirchen. Die Zahl der Besuche ist ansteigend und somit auch der erzielte Erlös dieser Nikolausaktion. Wir freuen uns, dass wir in diesem Jahr eine Spende von 400,- Euro an die Aktion **„Ein Herz für Kinder"** (ZDF am Nikolaustag) überweisen können und bedanken uns auf diesem Weg recht herzlich für die vielen Spenden.

HVB-aus dem Nähkästchen

Zeitungsausschnitt Lehnenball 1982

Bachem

Lehnenausrufen in Bachem

Alter Brauch wurde wieder aufgenommen

Der alte Brauch des Lehnenausrufens, vor einigen Jahren in Bachem eingestellt, wurde wieder neu ins Leben gerufen. Dank der tatkräftigen Unterstützung des Heimatvereins ging der in diesem Jahr zuständige Jahrgang 1963 an die Arbeit.

Nachdem alle Vorbereitungen abgeschlossen waren, traf sich das Lehnenkomitee am Dorfplatz und gemeinsam mit der Dorfjugend wurde das vorher hergerichtete Feuerrad unter den Klängen des Musikvereins zum nahen Edersberg gefahren.

Hier hatten einige Jahrgangsmitglieder sowie Helfer des Heimatvereins bereits das Feuer hergerichtet. Nachdem der Musikverein einige flotte Melodien gespielt hatte, wurde mit dem Ausrufen der Lehnen begonnen. Das Lehnenkomitee, welches aus den Jungen des Jahrgangs 1963 bestand, hatte in tagelanger Arbeit sämtliche Jungesellinnen und Junggesellen des Dorfes zu Lehnenpaaren zusammengestellt. Sonderwünsche wurden selbstverständlich gegen Bierspenden berücksichtigt.

1992 — Ein Jahr mit vielen Terminen — Hier ein Auszug aus dem Terminkalender . . .

Februar: Wagenbau (Schwan) für Prinzenpaar Evi I. und Heiko I.
29.02. Römerball des Heimatverein in der MZH
01.03. Teilnahme am Faschingsumzug
15.03. Fotoworkshop in der Heimatstube (Stephan Frank) (Schwarzweiß Fotos machen und selbst entwickeln)
16.03. Besichtigung der Karlsbergbrauerei in Homburg
24.03. Besichtigung der Keravision in Mettlach
30.04. Waffel– und Rostwurststand beim Maisingen
15.05. Besichtigung des Flughafens Saarbrücken-Ensheim
21.06. 4.Lehr– und Abenteuerwanderung
04./05.07. Verkauf von „Camembert mit Preiselbeeren“ auf dem Bachemer Pfarrfest
19.09. Jahresausflug ins Pfälzer Bergland, Besuch des Kalkberg-Werks Wolfstein, Vogelflugvorführung auf dem Potzberg Und Besichtigung der Burg Lichtenberg b. Thallichtenberg
04.10. Aufstellung der 2ten Bachemer Geschichtstafel bei der Kirche m. Bildern und Texten über die Kirchengeschichte.
21.10. Besichtigung der Saarbrücker Zeitung
23.10. Theatertournee (3 Einakter) im Losheimer Schlösschen
30./31.10. Theatertournee in der Bachemer Mehrzweckhalle
06.11. Theatertournee in Bergen
28.11. Theatertournee in Erbringen (zwischendurch mit unbekanntem Termin in Rehlingen)
05.12. HVB-Nikolausbesuche (insgesamt 40!)

Nikolaus-News

... Luxemburger Nikolausgedichte:

Léiwe Kleeschen, gudde Kleeschen

Léiwe Kleeschen, gudde Kleeschen,
Bréng eis Saachen, allerhand,
Fir ze kucken, fir ze schmaachen,
Aus dem schéinen Himmelsland.
Bei der Dir do stinn eis Telleren
Beiëneen an enger Rei
'T läit och Hee do fir Däin lesel
Dofir bréng eis Spillgezei.

Bréng ons Saachen allerlee,
mir eng Pëppchen, an eng Wéichen,
onsem Charly eng nei Lee!
Dann nach eppes fir de Mëndchen,
domat sin ech extra frou,
sou e klenge Schocklasbëndchen
gëf mir Kleeschen heemlech zou.

Léiwe Kleeschen, gudde Kleeschen,
bréng ons Saachen schéin a gudd,
bréng e Päärd mir an eng Gäissel,
wéi dir där am Himmel hut!
Mat Karmellen eng kleng Titchen,
Äppel, Biren, Hieselnëss,
awer mach och, gudde Kleeschen,
daat's de d'Mama nët vergëss.

Léiwe Kleeschen, gudde Kleeschen,
lauschter och wat d'Mamm dir seet,
mach mir frou meng häärzeg Kanner,
't as fir mech déi gréisste Freed.
Laang nach looss se Kanner bleiwen,
't as déi schéinst déi glécklechst Zäit,
well d'Erënrung un déi Stonne
grad wéi Gold um Liewe läit,(bis)

(*Text vum Willy Goergen a komponéiert vum Pëppy Beicht*)

Nach eemol ginn ech schlofen

Nach eemol ginn ech schlofen,
dann ass der Dag dann do:
Da war dee léiwen Zinniklos
Mat senge Saachen do.

Vorweihnachtstrubel

Grüner Kranz mit roten Kerzen,
Lichterglanz in allen Herzen,
Weihnachtslieder, Plätzchenduft,
Zimt und Sterne in der Luft.
Garten trägt sein Winterkleid,
wer hat noch für Kinder Zeit?
Leute packen, basteln, laufen,
grübeln, suchen, rennen, kaufen,
kochen, backen, braten, waschen,
rätseln, wispern, flüstern, naschen,
schreiben Briefe, Wünsche, Karten,
was sie auch von dir erwarten.
Doch wozu denn hetzen, eilen, schöner ist es zu verweilen,
und vor allem dran zu denken,
sich ein Päckchen,, Zeit“zu schenken.
Und bitte lasst noch etwas Raum
für das Christkind unterm Baum!

Alte Berichte

Das neue Wasserwerk in Bachem

(Bericht aus der „Merziger Volkszeitung“ vom 29.November 1935)

Die Gemeinde Bachem mit ca. 1000 Einwohnern besaß bisher ein Wasserwerk, ca. 3km. von der Rimlinger Quelle entfernt mit einem Gefälle von knapp 15m, so dass die Versorgung der höher gelegenen Häuser in Bachem mit Wasser völlig unzureichend war. Die Quelle selbst liefert jedoch doppelt soviel Wasser, wie die Gemeinde abnimmt. Um das Wasser besser ausnutzen zu können, musste daher eine höher gelegene Verteilungsstelle geschaffen werden. In 55m Höhe baute man am Mühlenberg einen neuen Hochbehälter mit einem Fassungsvermögen von 150 cbm Inhalt, eingeteilt in 2 Kammern mit je 75 cbm. Inhalt, von dem das Wasser durch eine Rohrleitung den Verbraucherstellen zugeleitet wird. Der bisherige Behälter, der nun außer Betrieb gesetzt wird, war halb so groß. Um die Zuführung zum Hochbehälter zu ermöglichen, hat die Gemeinde eine Pumpstation errichtet, unter Ausnutzung der Wasserkraft der Waldmühle.

Der Erwerb einschließlich Grund und Boden für die Entnahme des Trinkwassers auf Bann Rimlingen betrug einschließlich Zuleitung insgesamt 26.000 frs (Anm: RM?) Der Teich führt bei niedrigstem Wasserstand 28 .. (?) öfters gemessen in den verflossenen 3 Jahren. Mit 5,40m Triebgefälle wird das Wasser auf eine doppelt wirkende Lambachpumpe, die in einem zweckentsprechendem einfach gehaltenem Pumpenhaus untergebracht ist, geleitet. Diese führt dieselbe 108 cbm. pro Tag dem 55m hoch gelegenen Hochbehälter zu. Die Originalität dieser Pumpe liegt darin, dass sie ganz langsam arbeitet, indem jeder Kolben in einem Zeitraum von ca. 1 Minute nur einmal auf und nieder geht, dadurch ist die Abnutzung äußerst gering. Pumpen gleicher Art stehen seit 30 Jahren im Rheinland, ohne ersatzbedürftig zu sein und haben sich gut bewährt. Die laufende Unterhaltung besteht nur im gelegentlichen Schmieren und wird auf allerhöchstens 100 RM im Jahre beziffert. Die Anlage, mit deren Ausbau am 7 Mai begonnen wurde, ist bereits im Betrieb und arbeitet tadellos. Die Finanzierung dieser Gesamtanlage stellt sich nach dem Kostenanschlag auf 50.000 Reichsmark, wobei durch die Einbeziehung dieser Maßnahme in das Arbeitsbeschaffungsprogramm die Finanzierung mit Reichzuschüssen und verbilligten Darlehen derart vorteilhaft gestellt werden konnte, dass die eigenen Leistungen der Gemeinde aus dem eigenen Fond bestritten werden konnte, und Amortisierung des Darlehens bei einer Jahresausgabe von ca. 600 RM nur eine ganz geringe Erhöhung des Wassergeldes erforderlich macht. Durch den Ausbau dieser Wasserleitung wurde eine Musteranlage geschaffen, die in der weiteren Umgebung die einzige dieser Art ist.

Die Gemeinde Bachem unter Leitung ihres damaligen Vorstehers und jetzigen Ortsbürgermeißters Theis, hat hier manchen Widerständen zum Trotz eine Anlage erstellt, durch welche diejenigen Bürger, die jahrelang unter Wassermangel zu leiden hatten, voll und ganz zufrieden gestellt werden konnten. Außerdem kann jetzt jede Brandgefahr, da jetzt genügend Druck vorhanden ist, energisch bekämpft werden. Da genügend Triebwasser vorhanden ist, kann nach einem eventuellen Ausbau des Ortes und Erhöhung der Bevölkerungszahl und der dadurch erhöhten Wasserentnahme eine zweite Pumpe im Pumpenhause eingerichtet werden, so dass die Wasserversorgung der Gemeinde für alle Zeiten gesichert ist.

Neue Ortsgruppe des Kreisheimatvereins

Am 27.8.1975 fand sich eine Anzahl Bachemer Heimatfreunde im Gasthaus Doll zusammen, um die Ortsgruppe des Kreisheimatvereins neu zu gründen. Der Kreisvorsitzende dieses Vereins, Herr Studienrat Hans Leisten, leitete die Versammlung und gedachte zunächst der Mitglieder der früheren Ortsgruppe. Die meisten von ihnen sind verstorben oder verzogen oder können wegen ihres Alters keine Vereinsarbeit mehr leisten.

Herr Leisten schilderte das Wirken des Kreisheimatvereins im Laufe der vergangenen Jahrzehnte, das sich unter anderem in einer Reihe von Jahrbüchern niedergeschlagen hat. Für die Gegenwart wurde von Herrn Leisten und anderen Teilnehmern der Versammlung eine ganze Reihe verschiedener Aufgaben vorgeschlagen. Es zeigte sich, dass die Entdeckung eines römischen Gräberfeldes im Hemesgrund den Impuls zur Neugründung der Bachemer Ortsgruppe gegeben hatte, dass diese Anregung dann aber auch viele andere Ideen weckte. Es scheint, dass man hier nicht aktiv wurde, weil ein Verein es so wollte, sondern dass man den Verein, die Hilfe Gleichgesinnter braucht, um voranzukommen. Fast alle Anwesenden fanden denn auch Interesse an irgend einem dieser Vorhaben, die man auch als Hobby auffassen kann, und ließen sich in die Mitgliederliste der neuen Ortsgruppe eintragen.

Schließlich wählte man einen Obmann, der die Verbindung zum Kreisverein aufrechterhalten soll. Der Mitgliedsbeitrag wird nur einmal jährlich eingesammelt. Er beträgt für das ganzer Jahr 2,50 DM. Nach Erledigung des offiziellen Teiles unterhielt man sich über die einzelnen Projekte, wobei sich zeigte, dass manche Interessenten auf ihrem Gebiet bereits erstaunlich fachkundig sind.

Impressum

Herausgeber: Heimatverein Bachem 1975 e.V.
*Vorsitzende Agnes Ackermann * Am Rund 6 * 66679 Bachem*

Redaktion:
Renate Schaukellus * Gertrud Dewald * Jürgen Schumacher * Agnes Ackermann

Zum Inhalt: Für den Inhalt der namentlich gekennzeichneten Textbeiträge zeichnet der/die jeweilige Verfasser/in verantwortlich.

Auflage: 250 Hefte

Design/Layout: Jürgen Schumacher

Druck: siehe Rückseite

Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung des Heimatvereins Bachem. Alle Rechte vorbehalten.

HVB Internetseite: http://www.hvbachem.de
HVB EMail: info@hvbachem.de

HVB–Informationen

Veranstaltungskalender 2009

21. Febr. Fastnachtsumzug
15. März Generalversammlung
06. Juni Jahresausflug
11. Juni Fronleichnam
04. Juli 14.Lehr– und Abenteuerwanderung
12./13. Sept. 5. Kauzenfest und Präsentation der 1. Kauzenkönigin
29. Nov. Weihnachtsmarkt
05. Dez. HVB-Nikolausgespanne on Tour

Jubilare 2008

Am 17. Mai feierten unsere Mitglieder **Adelheid** und **Toni Kerber** Goldene Hochzeit.

Runde Geburtstage:

60 Jahre alt wurden:
Norbert Helfen, Werner Kautenburger, Irmgard Baltes, Maria Kerber, Rolf Klein, Peter Gärtner, Lorenz Engels, Werner Matura, Paul Engels und Markus Geßner.

70 Jahre alt wurden:
Walter Haubert, Elfriede Selzer, Josef Helfen (LEV), Annemarie Heuser, Siegfried Selzer, Anita Braun, Horst Engels.

75 Jahre alt wurden:
Anita Fischer, Alois Röder, Alois Jenner (Rim.), Resi Jenner

80 Jahre alt wurde:
Hedwig Etringer

85 Jahre alt wurden:
Josef Weyand (MZG), Erna Matura, Maria Schumacher.

Leider verstorben sind unsere Mitglieder:

17. April Renate Dewes (Rim.)
20. April Ursula Schumacher
11. Juni Willi Wagner
24. Juni Herbert Schreiner
06. Juli Claus Kautenburger
14. Sept. Alois Müller

Oasen Viez

Irmagard Diwersy

Viez woar dänen alten Römern schonn bekannt, enner dämm Nummen: „Vicewinum“ Dat hot sou vil gehääsch we-i Weinersatz. Wouher dän Nummen stammt, konnt nie sou genau gekläart gän. Angeblich woaren et römisch Soldaten, de-i anstatt Trauwen, Äppel on Biaren gekeltert hotten on hun dat Ganze dan giaren geloss. Speeder hun se hieren Vicewinum souzesoan als Stellvertreterwein getronk. Weil de-i Herstellung änfach woar on de Preis niddrisch, äs de Viez och gear vunn dännen ärmen Leiten getronk gän. Dix ässen och „Ärmleitswein“ genannt gän. Bei de Fransusen häscht en Cidre, än Hessen Äppelwoi, äm Badischen Moscht on än Rheinlandpfalz, Eifel, Honsrück on Saarland ässet de Viez. De-i Tre-ierer trenken hieren Viez aus em Porz, de Frankfurter aus em Bämbel. Dän kennt mä jo noch aus der Fernsehsendung „ Zum Blauen Bock „ Mäm Heinz Schenk.
Bei oas hei äm Krääs Miazisch trenkt mä de Viez aus äm Krouh, fre-iher woaren aus Steingut, haut ässen aus gerepptem Glas, dän mä än dä Wirtschaft och als Schoppen bestellen kann. En halwen Liter Viez hät nuer 200 Kalorien, äm Gejensatz zum Sekt, dän hät 720. Dan kan mä jo rohisch behaupten dat hän en Diätgetränk äs. Awer me moss offpassen, de Viez reecht och ganz sche-in den Abeditt un, dat häscht me kre-it, wenn mä e poar ze vill getronk hät, e greilijen Honger. Dan schmackt sou e Steck Lioner on e Keil Brout aus dä Fauscht ganz goad däzau.
De Viez fördert off jeden Fall de Verdauung, de Durchblutung, stabilisiert de Blutdruck on beucht Magen on Darmkrankhäten vier. Nadierlich nuer, wenn mä kän Bidd voll se-ift, also än Massen, we-i dat mät allem äss. Diabetiker sollten doher le-iwer Viez als Be-ier trenken. De-i alt Bauern soan, et gefft neicht besseres, fier bei dä Ärwett dän Duascht ze löschen we-i e ränen, onverfälschde Viez. Dän reinischt all Gäng äm Körper on schwemmt all faul Ablagerongen raus. Me seet sougoar em Viez noh, dat hän de Zeugungsfähischkät bei de Männern erhöht, on dat net nuer quantitativ, sondern och qualitativ. Beim e-ichde Schoppen verzeiht mä ganz sche-in et Maul. De ganz Gesichtsmuskelatuer ze-iht sich souzesoan zesummen. Die Entspannung kemmt e-icht beim zwäten Grou.
Och als alt Hausmettel gejen Erkältung äs de Viez zum Äsatz komm. Än dä kalt Johreszeit trenkt mä gear de wärme Viez. Me soll dän allerdengs net koochen, sondern nuer richdisch wärm maachen, mät ä Zimtstang, Gewiaznelken, e bessin Zocker on e poar Zitrounen- oder Appelsinescheiben. Dat ganze lesst mä dan en half Stonn zeihen. Oh, dat re-icht sou goad durch et ganz Haus. Nuer därf mä dat Getränk lo net ennerschätzen, schon zwä Gleser schle-in ähm sche-in änt Gebälk. Do kan mä schonn mo än Schwulitäten kommen. Awer en hält Le-if on Se-il zesummen, sou we-i de-i alt Le-it fre-iher gesoat hotten. Hei noch en alt Gedicht iwwer de Viez:
,, Der Viez, das ist ein guter Trank.
Er ist mir lieber als der Wein.
Wer ihn immer trinkt, der wird nie krank
und wird auch immer munter sein.“
De määschde Viez gefft hergestallt än Hessen, ganz besonnerscht em de Frankfurter Raum. De-i hun och en ,,Apfelwein- und Obstwiesenroute.“ En Viezregioun äss och dän Tre-ierer Raum on nadierlich de Krääs Miazisch. De-i hun sougoer en öffentlich ausgezächnete „Viezstrasse“, oder „Route du Citre“ de-i zweschen Wallerfangen on Konz

verlääft. Weil mä Miazisch on besonnerscht dän u-grenzenden Saargau, de „Miazijer Äppelkescht“ nennt, hät mä äm Joahr 1969 en Viezfescht änt Lewen geroof. Dat äss meddlerweil et griescht Volksfescht dieser Oat, hei bei oas äm Saarland. Än manschen Joahren hot mä bess zou 30 000 Besucher gezellt. Regiert gefft dat Fescht vun dä Viezkönigin mät hiaren zwou Prinzessinnen. Gekrönt gefft jed Joahr en nau, em Rahmen vum Altstattfescht gejen Ende Auguscht. E ganz Joahr repräsentiert se dan hier Heimatstadt on nadierlich de Viez bei villen Feschden än oaser Region, awer och bei Veranstaltungen we-i de-i „ Grüne Woche „ än Berlin, oder de-i saarländisch Verbrauchermess de „Welt der Familie“ än Saarbrecken. Awer den Höhepunkt bleift et Viezfescht dat durch de ganz Miazer Innenstadt gefeiert gefft. De Startschuß äss dan traditiounsgemäß dän e-ichte Samschdisch äm Oktober äm 10 Auer 30 off dä Trapp vumm historischen Stadthaus. 50 Vereine aus 17 Stadtdäälen stellen hier Ständ off on be-iden Spezialitäten aus oaser Regioun un.

Zum Beispill: Bload- on Lewerwoscht mät Zwiwweln, Broadkrombern mät Lioner, Flääschspies-cher, Krombernkeichelcher mät Äppelschmiar dat sän Kartoffelpuffer, Deppelappes, Krombernspatzen oder och bekannt enner Horische mät Specksoas. Erssenzopp, Gulaschzopp usw, Flammkoochen on nadierlich därfen Pizza on Kebap net fehlen. Selwergebackenen Koochen än allen Variatiounen on nadierlich Viez vun allen Sotten. Mo feinherb oder se-iss, mo hääss mo kalt on dix verfeinert mät allme-ilijen Zoutaten. Dozou gän och noch de-i he-ichprozäntisch U-abstschnäppsjer oder och „Gauwisky“ u-gbuat. Gebrannt aus Quetschen, Mirabellen,Äppel oder Biaren. De-i kan mä noh sou äm fettijen Eassen goad gebrauchen.

Verdählt iwwer dat Fescht spillen off dänen offgebauten Bühnen, Musikvereine, Bänds, on anner Musikgruppen, sou dat fier jeden Musikgeschmack ebbes däbei äs. Wenn awer ähnen geahr e Be-ier trenken well, dan äs dän awer off äm Viezfescht völlisch verkiart, weil et äs sougoer verbuat, Be-ier un de Gäscht auszeschenken. Manschen Le-iden dänen de Viez ze sauer äss, trenkenen och mät Cola. Äm Frankfurter Raum kennt mä dän „ Süßgespritzten“ dat äs Limo mät Viez. Äm Badischen gefft et de-i „Mostbowle“ dat äs Zitounenlimo mädä ongespretzter Zitounenscheib äm Glas. Sou hät jed Region ihr äjenen Viezkreatioun, awer äjendlich gelt et als Kultuerverbrächen de Viez sou ze versauen. Weil Viez halt „ Ein reines Natuerprodukt“ äss.

Fier e goaden Viez äs et schon mo wichtisch dat mä de Äppel richdisch ausweehlt. Bevorzucht gän sauerhaltisch Äppel we-i Holz- on Vieäppel, awer och de-i seisser Sotten kennen drennergemischt gän. Off jede Fall sollen se all e fescht Fruchtflääsch hun on richdisch zeidisch, awer net ugefault sän. Bei dännen grussen industriellen Kelteranlagen gäht jo alles automatisch. Dre-icht laafen de Äppel durch en Rinn mät Waasser, wou se geweesch gän. Um Änn gän se all änem Becken offgefang. Dann gän se durch e Rohr noh uawen befördert on fahlen ännen Maschin, de-i se klän steckelt, awer net zou klän sonscht kennen se net optimal ausgeprässt gän. Dän grouwen Brei nennt mä Maische. De-i Maische gefft dan durch e Rohr än de Präss tranzpodiert, wou nohm pressen de Saft direkt än Edelstahltanks lääft. Sou kann mä Tonnenweis de Äppel ännä kurzer Zeit verschaffen. Bei oas hei off de Därfern, do gäht dat noch vun Hand ze Foass. Me brengt de Säck mät Äppeln entweder mäm Auto oder mäm Handweenchin hin. Nohdämm de Säck offgebonn sän, gän se vun Hand heichgehuaf on än de Uabstmill oder we-i mä noch seet, dän Hexler geschott. De Uabstmill, de Kelter on de Fässer missen tip, top sauwer sän. En gruss Bidd de-i ennendrennerstäht fängt de-i Maische ob. Dan gefft de Präss gefellt. Zee-icht leet mä en engmaschich Baamwolldooch än de Präss. De-i zerklänerten Äppel gän mät em Aamer dodroff verdählt, un zwoar sche-in gleichmässisch. Wenn genooch dropp äs, gän de Ecken driwwergeklappt, dat et sou e richdisch ve-iereckisch Päckschin äs. Dat Ganze gefft dan mät em stabielen Holzrooscht oobgedeckt. Sou gäht dat dan Lage fier Lage bess de Präss voll äs. Fre-iher hät mä dan messen vun Hand drehen, haut brauch mä nuer noch off e Knäppchin ze drecken on schon dreckt de Kelter de-i Appelpäckelcher sou fescht zesummen, bess de Saft all vunn ganz ällän ennen rausgelaaf kemmt. Fresch gepressten Appelsaft trenken eich fier mei Lewen geahr.

Me moss awer emmer gucken, dat en Heissin än dä Neeh äs, weil dän hät eine durchschlagende Wirkung. De Fässer gän dan gefellt, awer net bess ganz uawen hin, weil et moss dämm Saft noch Platz geloss gän, zum Giaren. Off et Looch gefft dan e Gäardrichter dän mät Waasser oder Schnaps gefellt äs, gesatt. Sou äs dat Faass dan oobgeschloss, awer net ganz Loftdicht, weil beim giaren ensteihn Gaase on de-i messen off jede Fall raus, sonscht deet dat ganze explodiaren. We-i kan de Gärprozess uffän-gen, dat Emwandeln vun Zocker än Alkohol. Et dauert ongefäher 10 Dee bess de Moscht uffängt ze giaren. De-i ausgepresste Maische, de-i mä dan Trester nennt, gefft gesammelt on än de Wald gefohar, weil et Weld fresst dat gear. Me kan dän Trester och als Komposcht verwerten. Fre-iher hun de Bauern dän Abfall än de Fässer gefellt, hun dän giaren geloss, fier dann Uabsttrester draus ze brennen. Wenn de Viez ausgegiart hät on dän eichte Grou gezappt äs, moß nadierlich jeden sein Mähnung dazou äussern. Schmackt hän dan sou richdisch goad, fällt dixer dän Spruch: „ Et äs e Viez, me kennt de Känner dämät dääfen.“

point S
Reifen, Räder, Auto-Service.

Reifen Kuhn GmbH & Co. KG
KFZ-Meisterbetrieb
66679 Losheim am See, Haagstr. 49
Tel. 0 68 72/20 88
66687 Wadern, Im Haco-Center
Tel. 0 68 71/38 38

Ölwechsel
Stoßdämpfer
Bremsenservice
Achsvermessung
Autoelektrik/Licht
Inspektion
Klimaservice
Auspuffservice

Weihnachtsgeschichte

Wie die Stille stumm wurde

Alles hatte ganz alltäglich angefangen. Die Menschen waren viel zu gestresst, wie sie sagten, um noch Zeit für die Stille zu haben. Und wenn man keine Zeit mehr für sie hat, ist auch die Stille zum Sterben verurteilt. Je weniger man sich um sie kümmerte, desto kleiner und unbedeutender wurde sie, bis sie beinahe ganz aus dem Leben der Menschen verschwand und verstummte. Ihr meint, das ginge nicht? Die Stille könne nicht verstummen? Das meinten die Menschen auch. Aber sie sollten das Gegenteil erleben. Zunächst bemerkte kaum einer die Veränderung. Aber langsam entstand überall dort, wo vorher heilsame Stille herrschte, eine große Leere. Weil die Menschen aber nicht für nichts geschaffen sind, ertrugen sie dieses Vakuum kaum. Wenn sie mit ihm in Berührung kamen, fühlte es sich so an, als würden sie taub und als sauge dieses Vakuum sie auf und raube ihnen alle Kraft. Aber wie geschäftig und verzweifelt sie auch versuchten, das Vakuum aufzufüllen, es verschlang die Worte und die Musik und wuchs, je mehr man es zu beseitigen hoffte. Zuerst verloren die Menschen über diesem Kampf ihre Aufmerksamkeit und ihre Fähigkeit zu staunen, dann wurden sie lieblos und verloren ihre Lebenslust und schließlich schien es ihnen, als hätten sie sich in der Hektik und Hetze selbst verloren.

Das wäre wohl zur Katastrophe geworden, wenn nicht einige Kinder beim Spielen die Stille wiederentdeckt hätten. Sie spielten leise Leute, und wenn man fein die Ohren spitzt, dann kann man hören, wie die Stille spricht. Der Hilferuf, den die Kinder von der Stille hörten, erschreckte sie. „Ich bin nicht einfach nichts“, sagte die Stille. „Ich bin eine Kraft, die man nur an ihrer Wirkung erkennen kann— sowie man auch den Wind nicht sehen kann, der uns aber dennoch erfrischt und die Bäume bewegt. Wer mich verliert, verliert letztlich sich selbst. Er wird ausgelaugt, leer und fahrig. Nur in dem Maß, in dem ich wieder wachsen kann, wird die Leere schwinden.“ Dass die Stille damit Recht hatte, verstanden die Kinder sofort. Schließlich erfuhren sie jeden Tag neu, wie es um ihre Eltern stand. So geschah es, dass die Kinder mit ihren Eltern wieder das leise Leben lernten. Man nahm sich wieder Zeit füreinander und hörte einander aufmerksam zu. Andere schwiegen und lauschten auf die Stille, wenn sie gemeinsam im Wald spazierten. Alle aber fanden langsam wieder zu sich selbst. Seither wissen die Menschen, wie lebenswichtig Stille für sie ist. Und wenn der Lärm die Stille zu übertönen droht und die Menschen müde macht, werden sie ganz leise und flüstern zueinander: „Pst, lasst uns ganz still werden. Denn wir wissen ja: In der Ruhe liegt die Kraft und nur die Stille macht uns stark.“

Eines Tages besuchten einige moderne Menschen einen einsamen Mönch und fragten ihn, was er für einen Sinn sehe in seinem Leben in der Stille. Der Mönch war eben damit beschäftigt, Wasser aus einem tiefen Brunnen zu schöpfen. Er forderte seine Besucher auf, in den Brunnen zu schauen: „Was seht ihr dort?“ Angestrengt blickten die Leute in den Brunnenschacht. „Wir sehen nichts!“. Eine Weile später forderte der Mönch sie erneut auf, in den Brunnen zu schauen. Seine Besucher schauten wieder in den Brunnen — und diesmal erkannten sie sich selbst. „Als ich das Wasser schöpfte“, erklärte der Mönch, „war das Wasser unruhig. Jetzt ist das Wasser ruhig wie ein großer schwarzer Spiegel. Das ist die Erfahrung der Stille. Man erkennt sich selber.“

Der Bachemer Kauz

Woher der Name Kauz kommt, und was uns das Bachemer Wappen erzählt

Gertrud Dewald

Auswärtige Besucher unseres Kauzenfestes und Leser unseres Vereinsheftes namens "Kauz" fragen immer wieder, was der Name Kauz zu bedeuten habe.

Dann muss man auf die Entstehung dieses Vereinsheftes zurückgehen. Die ersten Mitteilungsblätter des Heimatvereins hatten keinen Namen und wurden in unregelmäßigen Abständen an die Mitglieder des Vereins ausgeteilt. Am 1. April 1980 schrieb Franz Schuhmacher, damals erster Vorsitzender des Heimatvereins, in seinen Mitteilungen für Heimatfreunde, dass man auf Wunsch des Vorstandes allen Mitgliedern Informationen übermitteln wolle.

In Form eines Rundschreibens sollten alle Interessierten etwas über die Tätigkeiten und die Arbeitsergebnisse der aktiven Heimatfreunde erfahren. Er kündigte an, dass ein Aufsatz über die Geologie unserer Heimatlandschaft folgen würde, ebenso eine Sammlung dörflicher Haus- und Familiennamen. Eine Befragung älterer Mitbürger wurde geplant, damit die Vergangenheit der Zukunft erhalten bleibe.

Im Jahre 1993 wurden die Pläne, ein eigenes Vereinsheft herauszubringen aber erst konkret. Nun machte sich der Vorstand Gedanken über einen Namen für dieses Mitteilungsblatt. Ins Gespräch kam der Name "Bachemer Kauz". Ganz früher seien die Bachemer so genannt worden, so ähnlich wie die Hausbacher "Hunnen" und die Brotdorfer "Freechen".

Als Käuze im biologischen Sinn bezeichnet man eine Anzahl von Gattungen aus der Familien der Eulen, die in manchen Kulturen als Symbol der Weisheit galten. Aber diese Bedeutung hatte der Bachemer „Kauz“ nicht, auch wenn es welche gab, die das gerne so gehabt hätten. Der Bachemer „Kauz“ war auch kein, im übertragenen Sinne als "Kauz" bezeichneter Sonderling, von denen es in jedem Dorfe welche gibt. Nein, der Bachemer Kauz war ein, sich damals noch munter im Bachemer Bach taumelndes (eher hässliches) Fischlein mit einem dicken, kauzenförmigen Kopf, dessen genaue Bezeichnung „Mühlgroppe“ lautete.

Fortan war „Der Bachemer Kauz“ der Name des Vereinsheftes, abgeleitet von den Fischen, den so genannten Kauzen. Das Vereinsheft erschien zunächst vierteljährlich, seit dem Jahre 2000 jedoch nur noch einmal im Jahr, nämlich als Weihnachtsgeschenk für unsere Mitglieder. Der Kauz wird z.Zt. an über 280 Mitglieder des Heimatvereins ausgeteilt oder per Post verschickt, gefüllt wie eh und jeh mit Berichten und Informationen aus dem Vereinsleben. Von der ersten Ausgabe an zierte das Vereinsheft auch das Wappen von Bachem. Am oberen Rand dieses Wappens sieht man drei Rosetten mit je vier Eichenblättern, ein Symbol für die zwölf Ortsteile von Losheim. Der untere Teil des Wappens wird diagonal durchquert von einem "Bach", der früher das Dorf zweigeteilt hat:

In einen Teil, der zum Kurfürstentum Trier gehörte (Kreuz im linken oberen Teil) die so genannte Kirchenseite und einen Teil, der zum Herzogtum Lothringen gehörte (Doppelkreuz im oberen rechten Teil) die so genannte Kalkofenseite.

Weihnachtliches

Es müssen nicht immer nur Plätzchen zu Weihnachten sein – warum nicht auch mal etwas „handfestes“ backen ...?
Zum Beispiel ein gesundes

Apfelbrot

Zutaten (für ein Brot):
450 g säuerliche Äpfel
50 g Alnatura Rohrohrzucker
1 EL Alnatura Zimt
2 EL Alnatura Trinkkakao
1 Pck. Alnatura Weinstein-Backpulver
250 g Alnatura Weizenvollkornmehl
50 g Alnatura getrocknete Feigen
50 g Alnatura Mandeln, gehackt
50 g Alnatura Rosinen
3 EL Alnatura Apfelsaft

Zubereitung:
1. Äpfel schälen und klein schneiden, mit Zucker vermischen und 12 Std. (am besten über Nacht) abgedeckt ziehen lassen.
2. Zimt, Kakao und Backpulver mit dem Mehl vermischen. Feigen klein schneiden. Alle weiteren Zutaten hinzufügen und mit den Äpfeln zu einem feuchten Teig verkneten.
3. Den Teig in eine 25 cm lange, gut gefettete Kastenform geben und im vorgeheizten Backofen bei 175 °C 60-75 Min. backen.

Zubereitungszeit:
35 Minuten
Ruhezeit: 12 Stunden
Backzeit: 60 - 75 Minuten

* * *

Quarkstollen

500 g Mehl
1 Backin Backpulver
175 g Zucker
1 Vanillin
2 Eier
2 EL Rum
1 Prise Salz
125 g Margarine
250 g Magerquark (durch Haarsieb drücken)

Aus diesen Zutaten einen Mürbeteig herstellen, anschließend
125 g Rosinen
50 g Zitronat
125 g gehackte Mandeln

unter den Mürbeteig kneten. Teig ausrollen und Stollen formen. Bei 190-200 Grad 55-65 Minuten backen.
Mit 40 g Margarine den noch warmen Stollen bepinseln und dick mit Puderzucker bestäuben

* * *

Weihnachtsbällchen

250 g Butter
1 Vanillin
100 g gemahlene Mandeln
100 g Zucker
300 g Mehl
100 g Kokosraspeln

Aus den Zutaten einen Mürbeteig herstellen. Kleine Kugeln formen. Backzeit: ca. 20 Minuten bei 190 Grad.
Noch heiß in gesiebtem Puderzucker wälzen!

* * *

Weißer Glühwein

Grundlage für den „Weißen“ ist Weißwein statt dem sonst üblichen Rotwein. Wer Glühweingetränke gerne süß trinkt, sollte die Zuckermenge im Rezept deutlich erhöhen.

Zutaten:
3 FL Weißwein
15 Sternanis
5 Zimtstangen
10 Nelken
3 Glühfix (für Weißwein)
15 Würfel weißer Kandiszucker
½ Pk. Dr. Oetker Finesse Orangenschalen

Die Flüssigkeit vorsichtig erwärmen. Wichtig ist, dass der Glühwein nicht kocht! Während der Aufwärmphase die Gewürze hinzugeben. Zuletzt den Zucker.
Der erwärmte weiße Glühwein sollte mindestens eine Stunde durchziehen, bevor er getrunken wird.

* * *

Waldmeister-Pfefferminz-Likör

50 g Waldmeister
50 g frische Pfefferminze
750 ml Obstbrand
100 ml Waldmeistersirup

1. Den Waldmeister und die Pfefferminze waschen gründlich trocken tupfen und mit dem Obstbrand in ein gut verschließbares Glas füllen.
2. Den Ansatz 14 Tage warm und dunkel stehen lassen. Anschließend durch ein Sieb filtern und wieder in das Glas füllen.
3. Den Waldmeistersirup untermischen und den Waldmeister-Pfefferminz-Likör bis zum Verbrauch (an Weihnachten!) kühl aufbewahren.

Tipp:
Waldmeister hat als heilkräftige Wirkstoffe vor allem Cumarin, Gerbstoffe, Bitterstoffe und verschiedene Säuren sowie Spurenelemente. Waldmeister wirkt harntreibend, lindert Leibschmerzen und reguliert eine unruhige Herztätigkeit. Er ist gut gegen Schlaflosigkeit, reinigt das Blut und ist leicht schweißtreibend. Besonders beliebt ist der Waldmeister in der so genannten "Maibowle".

Achtung:
Waldmeister darf nur in geringen Mengen eingenommen werden, da das darin enthaltene Cumarin Kopfschmerzen, Übelkeit, Schwindel und Erbrechen auslösen kann!

Lang, lang ist's her, dass einige Stellen des folgenden Gedichtes zutrafen, aber schön ist es trotzdem…

Heimatliebe

Von Klaus Kinn

Verträumt im Tal, recht anmutig schön,
liegt Bachem umrahmt von waldigen Höh'n.
Schon Römer wohnten vor zweitausend Jahren,
an Seffers– und Bormigbach schnellfließenden Klaren.

Die Kirche, die stolz steht in unserem Ort,
sie ist der Mittelpunkt lange schon dort.
Der Dorfbrunnen plätschert stets fein und leise,
eine heimatlich, ruhige, stille Weise.

Auf den Feldern ums Dorf, am Rund und am Berg,
Schaffen fleißige Hände ihr Tagewerk.
Arbeit und Frohsinn in Häusern und Herzen,
lassen vergessen, Leid, Sorgen und Schmerzen.

Unser Bachem wirkt zu jeder Tageszeit schön,
überall im Dorf, da kann man es seh'n.
Drum sagen wir stolz und ganz ohne Scheu,
wir bleiben Bachem, unserer Heimat, treu.

Und reisen wir auch mal zu fernen Gestaden,
so zieht's uns doch heim, zu gewohnten Pfaden.
Hier haben wir Heim, Kind, Arbeit und Haus,
und ruh'n uns am Feierabend zufrieden aus.

Mag draussen auch toben das Weltgetriebe,
wir halten in Ehre hoch die Heimatliebe.

Der Heimatverein Bachem
wünscht allen seinen Mitgliedern
und Freunden eine
besinnliche Adventszeit,
Frohe Weihnachten
Und einen guten Rutsch ins
neue Jahr 2009

Willibrord Stuben

Wir wünschen Ihnen
Frohe Weihnachten
Und ein glückliches
Neues Jahr

Willibrord – Stuben
Bachem

Tel. 06872/505688
Inh. Roman Rink – Seiler
WWW.Willibrord-Stuben.de

Weihnachten
Fest der Familie

Gasthaus,Pension&Restaurant
Dresch-Tenne
Quellenstrasse 2
66679 Losheim am See
Bachem

Feiern Sie das Fest der Liebe,
in gemütlichem Ambiente
rund um den Kaminofen

Frohe Weihnachten
wünschen
Bianca & Carlo
sowie das Dresch-Tenne Team

An beiden Festtagen
weihnachtliches Menü.
Der Weihnachtsmann
hat für jeden Gast
ein Geschenk vorbeigebracht !

geöffnet ab 11:00 Uhr
Info sowie Reservierung: 06872 44 66